



Einrichtungs- konzeption

Kita Kasimir



Kita Kasimir
Wasgensteig 5
14129 Berlin
Telefon: 030 803 4146
E-Mail: kasimir@ortefuerkinder.de

Orte für Kinder GmbH
Kopernikusstraße 23
10245 Berlin
Telefon: 030 347 476 166
www.ortefuerkinder.de

Inhaltsverzeichnis

1		
1	Leitbild der Orte für Kinder GmbH	4
2	Rahmenbedingungen	5
3	Pädagogische Schwerpunkte	6
4	Bildungsverständnis	6
5	Das Bild vom Kind und seine Rechte	7
6	Rolle der pädagogischen Fachkräfte	8
7	Kinderschutz.....	8
8	Ziele.....	9
9	Die Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag	10
9.1	Gesundheit.....	10
9.2	Soziales und kulturelles Leben.....	12
9.3	Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien.....	12
9.4	Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik und Theaterspiel	13
9.5	Mathematik.....	14
9.6	Natur-Umwelt-Technik	15
10	Beobachtung und Dokumentation	15
11	Das alltägliche Leben	16
12	Gestaltung anregungsreicher Räume	18
13	Spiel	18
14	Planung und Gestaltung von Projekten	19
15	Inklusion / Integration von Kindern mit Behinderungen	19
16	Zusammenarbeit mit den Eltern	20
17	Eingewöhnung	22
18	Übergänge innerhalb der Kita/ Einrichtungswechsel.....	23
19	Übergang in die Grundschule.....	23
20	Zusammenarbeit im Team und mit Leitung	24
21	Qualitätsentwicklung	26

1 Leitbild der Orte für Kinder GmbH

Wer sind wir

Die Orte für Kinder GmbH ist ein freier Träger der Kindertagesbetreuung. Wir betreiben in Berlin 23 Kitas.

Was zeichnet uns aus

Die Orte für Kinder GmbH versteht sich als lernende Organisation. Die Umsetzung und Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeptionen sehen wir als Herausforderung, der sich alle MA verpflichtet fühlen.

Wir legen Wert auf:

- gleiche Bildungschancen für alle
- einen respektvollen Umgang miteinander
- eine wertorientierte, vorurteilsbewusste Erziehung
- Partizipation
- Orientierung an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Eltern
- Anerkennung von Unterschiedlichkeit
- Gestaltungsfreiräume für eigenverantwortliches Arbeiten und Engagement

Für uns ist jedes Kind einmalig

Kinder sind eigenständige, kompetente, neugierige und aktive Menschen. Durch eigene Erfahrungen und im Zusammenleben mit anderen Kindern und Erwachsenen erforschen und gestalten sie ihre Umwelt. Dabei entdecken sie ihre Fähigkeiten und entwickeln sich zu selbstständigen Persönlichkeiten. Aufgabe der Erwachsenen ist es, die Kinder während dieses Prozesses zu begleiten und zu unterstützen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern sind für uns wichtige Partner in der Erziehungs- und Bildungsarbeit, sie sind Experten für ihr Kind. Ein guter Informations- und Gedankenaustausch sowie regelmäßige Entwicklungsgespräche sind Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die Vereinbarung zur Elternmitarbeit in der Orte für Kinder GmbH regelt die Rechte und die Pflichten der Eltern. Sie bietet die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung und Mitsprache.

Qualitätsentwicklung

Qualitätsentwicklung ist für uns eine selbstverständliche Aufgabe und Verpflichtung, die wir folgendermaßen umsetzen:

- Fort- und Weiterbildung aller MitarbeiterInnen
- Regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Interne und externe Evaluation
- Weiterentwicklung und Anpassung unserer Qualitätsstandards
- Fachberatung



Die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen ist ein wesentlicher Maßstab unserer Arbeit.

Kooperationspartner

Die Einrichtungen arbeiten im Sozialraum mit anderen Trägern der Jugendhilfe, den Schulen und vielen anderen Institutionen zusammen und bringen sich ins regionale Geschehen ein.

In der Orte für Kinder GmbH sollen unsere Häuser nicht nur allen Kindern offenstehen sondern auch für Eltern Orte des Austausches, der Unterstützung und der gemeinsamen Aktion werden.

2 Rahmenbedingungen

Die Kita Kasimir liegt in der Gartenstadt Düppel im Bezirk Zehlendorf. Zur Gartenstadt und der weiteren Umgebung gehören Reihenhäuser und kinderfreundliche Wohnungen inmitten von viel Grün. Die benachbarten Straßen sind verkehrsberuhigt. Mit dem Bus an der Potsdamer Chaussee hat man eine gute Verkehrsanbindung.

Auf dem Gelände befinden sich zwei getrennte Bereiche:

- Krippenbereich mit eigenem Garten
- Kindergartenbereich mit Außenspielfläche

Im Krippenhaus werden Kinder im Alter von 0-2,5 Jahren in vier Gruppen betreut. Im Haupthaus werden Kindergartenkinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt in acht Gruppen auf zwei Etagen betreut.

Unsere Öffnungszeiten sind montags - freitags von 6.00 -17.30 Uhr

Personal:

Pädagogisches Personal und Küchenpersonal wird abhängig von den Kinderzahlen, den Gutscheinen der betreuten Kinder und der aktuellen Zahl der Integrationskinder beschäftigt.

Dem Team sind regelmäßige Fortbildungen sehr wichtig, deshalb findet eine jährliche Teamfortbildung zu einem vom Team gewählten Thema statt. Nach dem persönlichen Bedarf einzelner Mitarbeitenden können weitere Fortbildungen gebucht werden. Jeder Kita vom Träger Orte für Kinder steht dafür ein Fortbildungsetat zur Verfügung. Wir bilden gerne Praktikanten aus.

Hausmeister und Reinigungspersonal werden von einem externen Service gestellt.

Die Wohnungen und Reihenhäuser der angrenzenden Siedlung sind kinderfreundlich mit vielen kleinen Spielplätzen zwischen den Häusern. Direkt gegenüber der Kita befindet sich der Waldfriedhof Zehlendorf. Die Umgebung hat durch die Nähe zum Wald und zum Wannensee großen Erholungswert. In der Wohnsiedlung sind die Straßen verkehrsberuhigt.

Kulturelle Angebote sind mit dem Bus und evtl. U- und S-Bahn zu erreichen. Das nächste größere Einkaufsgebiet ist in Zehlendorf-Mitte. Dort gibt es ein Kino und ein Heimatmuseum sowie die Musikschule, eine Ballettschule und eine Bücherei.

Es besteht eine Zusammenarbeit, bzw.. vertraglich vereinbarte Kooperation der Kita mit den umliegenden Grundschulen. Es gibt regelmäßige Treffen der Kitaleitungen im Kiez. Außerdem nutzen wir den fachlichen Austausch mit anderen Mitarbeitenden unseres Trägers in AGs und Leitungssitzungen.

Wir bieten eine lange Öffnungszeit der Kita an, orientieren uns aber ressourcenorientiert an dem aktuellen Bedarf der Eltern.

3 Pädagogische Schwerpunkte

Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Entwicklungsbegleitung der Kinder in einer anerkennenden und wertschätzenden Umgebung. Wir arbeiten situationsorientiert, greifen die Themen der Kinder auf und richten unsere Arbeit nach den Bedürfnissen der Kinder aus. Jede Gruppe hat einen individuellen Schwerpunkt, der sich aus der Zusammensetzung der Gruppe, ihren Interessen und den Persönlichkeiten der Pädagogen:innen ergibt. Eine gemeinsame Grundlage ist das Berliner Bildungsprogramm. Wir betreuen die Kinder in altersgemischten Gruppen.

Eine gelungene Eingewöhnung und ein guter Übergang beim Gruppenwechsel der Kinder von der Krippe in den Kindergarten ist uns sehr wichtig. Auf den Übergang in die Grundschule werden die Kinder im letzten Jahr vor der Schule mit dem Angebot „Vorschule“ intensiv vorbereitet.

4 Bildungsverständnis

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, auf der Grundlage von guten Beziehungen. Wir verstehen Bildung als Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe, als einen Prozess, der alle Potenziale der Kinder anregt, um sich darüber die Welt zu erschließen. Um ihnen diesen Zugang zu ermöglichen, fördern wir die Kompetenzen der Kinder und geben ihnen die Möglichkeit sich Wissen und Können anzueignen und die Möglichkeit sich aktiv ihre Lebenswelt zu erschließen.

Wir lassen uns auf die Perspektive der Kinder ein und setzen uns mit ihrer Sicht der Welt auseinander. Die Kinder lernen in der Gruppe soziale Beziehungen aufzunehmen

und erfahren Akzeptanz und Wertschätzung. Sie werden so auf das Leben in der Gesellschaft vorbereitet. Wir fördern die Kompetenzen der Kinder, indem wir ihnen die Möglichkeit bieten, sich ihre Lebensbereiche zu erschließen, sich Wissen und Können anzueignen und dabei urteils- und handlungsfähig zu werden. Die Themenauswahl orientiert sich an den Interessen der Kinder. Wir, als pädagogische Fachkräfte verstehen uns als Unterstützende von Lernprozessen, die wir gemeinsam mit Kindern organisieren.

Männliches oder weibliches Verhalten ist weitgehend beeinflusst von der jeweiligen Kultur und Gesellschaft, in der ein Kind aufwächst und den damit verbundenen geschlechtsspezifischen Erfahrungen. Kinder setzen sich intensiv damit auseinander, was es ausmacht, ein Junge oder Mädchen zu sein und welche Rolle sie einnehmen können. Sie sind aktive Gestalter ihrer Geschlechtsidentität, indem sie aus den Angeboten und der Vielfalt ihres Umfeldes auswählen. Die Kita ist ein wichtiges Erfahrungsfeld für Interaktion und Kommunikation in gleich- und gemischtgeschlechtlichen Gruppen, sowie in von Kindern selbstorganisierten Gruppen. Wir stellen uns die Aufgabe, die Kinder bei der Entwicklung ihrer individuellen Geschlechtsidentität durch die Schaffung eines möglichst breiten Erfahrungsspektrums und bei der Selbstbestimmung in der Ausübung des eigenen Geschlechtes zu unterstützen. Bei der Auswahl der Spielmaterialien und Aktivitäten werden die Interessen aller Kinder berücksichtigt.

5 Das Bild vom Kind und seine Rechte

Für uns ist jedes Kind ein Mensch mit individuellen Eigenschaften und Bedürfnissen. Wir achten jedes Kind als Persönlichkeit und fördern es seinem Alter, seinen Interessen und seinem Entwicklungsstand entsprechend. Gleichzeitig sammeln die Kinder in unserer Einrichtung Erfahrungen beim Leben in der Gemeinschaft, durch Anpassung an einen festgelegten Tagesablauf, Rücksichtnahme auf die Interessen anderer Persönlichkeiten, sowie die Nutzung der vorhandenen räumlichen und personellen Möglichkeiten der Kita. Kinder haben das Recht:

- mit ihren Bedürfnissen ernst genommen zu werden
- sich wohlfühlen
- ihre Meinung zu äußern
- mitzubestimmen
- ihre Bedürfnisse und Interessen auszuleben
- sich zu bewegen oder auszuruhen
- sowie auf eine vielseitig anregende Umgebung.

6 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Wir pädagogischen Fachkräfte nehmen die Kinder ernst und unterstützen sie bei der Umsetzung ihrer Bedürfnisse. Wir verstehen uns als wichtige Vertrauens- und Bezugspersonen der Kinder. Wir ermöglichen den Kindern das Leben in der Gruppe in unserer Einrichtung und schaffen dafür den Rahmen und die Voraussetzungen. Wir führen regelmäßige Beobachtungen einzelner Kinder und der Kindergruppe durch und dokumentieren diese. Daraus ergeben sich Handlungskonzepte, in die wir die Eltern miteinbeziehen.

Als Bezugs- und Ansprechpartner*innen wollen wir die Kinder unterstützen, motivieren, trösten, helfen und fördern, aber auch Grenzen setzen. Unser Miteinander ist für die Kinder ein Vorbild, deshalb pflegen wir einen offenen, positiven und freundlichen Umgang untereinander und mit den Eltern.

Beim gemeinsamen Tun mit den Kindern begreifen wir uns selbst als Lernende, die ihr Wissen ständig erweitern. Wir haben die unterschiedlichen Fähigkeiten im Blick und schaffen entsprechende Erfahrungsräume.

Im Tagesablauf entwickeln wir Rituale und Strukturen, die den Kindern Orientierung und Sicherheit bieten. Die Kinder werden an der Planung und Gestaltung des Tagesablaufes mit ihren Ideen beteiligt.

Wir Pädagog:innen geben den Kindern Zeit und Raum für selbständiges Spielen, Experimentieren und Gestalten und bieten durch besondere Aktionen besondere Gemeinschaftserlebnisse.

7 Kinderschutz

Der Träger Orte für Kinder hat ein umfangreiches Schutzkonzept erarbeitet, in dem die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in den Kitas zum Thema kindliche Sexualität sowie das Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung beschrieben und verankert ist. Unser Team hat sich 2021 in einer gemeinsamen Fortbildung mit dem Thema kindliche Sexualität auseinandergesetzt und dazu eine gemeinsame Haltung entwickelt.

Die kindliche Sexualität unterscheidet sich deutlich von der Erwachsenensexualität, da kindliche sexualisierte Verhaltensweisen im Gegensatz zur Erwachsenensexualität nicht zielgerichtet sind. So gehören die Wahrnehmung und Erforschung des eigenen Körpers zu einer gesunden physischen und psychischen Entwicklung eines Kindes.

Wir respektieren die Kinder und bestärken sie, ihre eigenen Gefühle ernst zu nehmen, sowie Nein und Stopp sagen zu dürfen. Außerdem werden sie von den Pädagog:innen sensibilisiert, mit den Gefühlen Anderer empathisch umzugehen und diese zu akzeptieren. Die Kinder werden von uns ermutigt, sich in unsicheren Situationen Hilfe

und Unterstützung zu holen. Dazu besprechen wir mit ihnen den Unterschied von guten und schlechten Geheimnissen.

Wir Pädagogen*innen haben einen positiven, offenen und professionellen Umgang mit Sexualität und Körperlichkeit und schaffen dafür eine sinnesfördernde Atmosphäre. Für Doktorspiele und Körpererkundungsspiele gelten folgende Regeln:

Es wird nur gemacht, was alle Beteiligten wollen und die Kinder müssen auf gleicher Entwicklungsstufe sein. Es gilt vorsichtig miteinander zu sein und es darf nichts in Körperöffnungen (hier sind alle Körperöffnungen gemeint) gesteckt werden. Ein Nein heißt immer ein Nein.

Uns Pädagogen*innen ist es wichtig, mit den Kindern stets die fachlich richtigen Bezeichnungen für Körper und Geschlechtsteile zu verwenden. Für die Auseinandersetzung mit diesem Thema haben wir in der Kita altersgerechte Literatur angeschafft. Als weiteren wichtigen Punkt unterstützen die Pädagogen*innen die Selbstbestimmung des einzelnen Kindes in der Rollenausübung verschiedener Geschlechterrollen.

8 Ziele

Das Ziel unseres pädagogischen Handelns ist die Stärkung der Kompetenzen der Kinder. Die Grundlage dafür ist das Berliner Bildungsprogramm. In allen Bildungsbereichen erwerben die Kinder wichtige Kompetenzen, die ihnen Sicherheit geben und auf das weitere Leben vorbereiten.

Ich-Kompetenzen – haben zum Ziel, das Kinder ein positives Selbstkonzept entwickeln.

- eigene Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen
- Vertrauen zu sich und anderen zu entwickeln
- selbständig zu werden
- selbst verantwortlich zu sein
- kommunizieren zu können
- eigene Ideen zu entwickeln

Sozial-Kompetenzen – haben zum Ziel, dass Kinder soziale Beziehungen aufnehmen und respektvoll miteinander umgehen.

- sich in einer Gruppe wohlfühlen
- Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrzunehmen
- rücksichtsvoll und wertschätzend mit anderen umzugehen

- gemeinsam spielen lernen und Spielregeln einhalten
- Regeln des Zusammenlebens verstehen und einhalten können
- Kompromisse eingehen können
- Konflikte aushalten zu können

Sach-Kompetenzen – haben zum Ziel, dass Kinder sich die Vielfalt der Lebenswelt in ihren sozialen Bezügen aneignen.

- sprachliche Ausdrucksfähigkeit entwickeln
- sich Wissen in vielen Bereichen aneignen
- grob- und feinmotorische Bewegungsfertigkeiten zu erweitern
- die Sinne zu schulen

Lernmethodische Kompetenzen – haben zum Ziel, dass Kinder ein Grundverständnis davon entwickeln, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie lernen.

- nachfragen wenn man etwas nicht versteht
- Zielstrebigkeit, Wissbegier, Beharrlichkeit und Ausdauer üben
- im Austausch mit anderen Lösungen finden
- sich neuen Herausforderungen stellen
- Erfahrungen beim Experimentieren und Forschen sammeln

9 Die Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag

Unsere Bildungsarbeit ermöglicht allen Kindern ihre Bildungsprozesse in vielfältigen Themenfeldern nach dem Prinzip der ganzheitlichen Förderung zu vollziehen. Durch die Beschäftigung mit Inhalten aus den Bildungsbereichen erwerben sie nicht nur spezifische, sondern vor allem übergreifende und grundlegende Kompetenzen und Persönlichkeitsressourcen. Die Bildungsbereiche durchdringen sich dabei gegenseitig und finden sich in Raumgestaltung, Materialangebot, Projekten, Spielen und Alltagssituationen, also im gesamten Tagesverlauf wieder. Die Benennung der einzelnen Bildungsbereiche unterstützt die Planungs- und Reflexionstätigkeit der Pädagogen*innen, die allen Inhalten und damit Bildungschancen Rechnung trägt. Diese basiert auf der Grundlage der Kenntnisse der pädagogischen Fachkraft zu jedem Kind. Mit diesem Wissen werden individuelle Ziele für die Kinder unter Berücksichtigung ihrer individuellen Entwicklung und ihres Lebenskontextes angestrebt.

9.1 Gesundheit

Die Wahrnehmungs- und Bewegungsentwicklung sind wesentliche Voraussetzungen für die Entwicklung komplexer Gehirnstrukturen und der gesamten Persönlichkeit. Wir verstehen den Körper als eine Gesamtheit von physischen, psychischen und geistigen Prozessen, die in einer engen Wechselwirkung zueinanderstehen. Wir sorgen dafür, dass allen Kindern vielfältige Möglichkeiten für Bewegung drinnen und draußen zur

Verfügung stehen, dafür nutzen wir Räume, Flure und Außengelände. Wir verstehen Gesundheit und Wohlbefinden als Grundvoraussetzung um sich Bildungsprozessen widmen zu können. Deshalb sind uns gesunde Ernährung, Bewegung, Wechsel von Anspannung und Entspannung, Körperpflege und Körpererfahrung besonders wichtig.

Ernährung:

In der Küche werden ein abwechslungsreiches Frühstück und ein frisches Mittagessen sowie der Nachmittags-Imbiss zubereitet. Es wird ausreichend Obst und Gemüse angeboten. Unsere Küche geht auf Vorlieben und besondere Gegebenheiten wie z.B. Allergiker und religiöse Besonderheiten (z.B.: kein Schweinefleisch) ein. Als Getränke bieten wir den Kindern ganztägig ungesüßten Tee, Milch oder Wasser an.

Bewegung:

Wir berücksichtigen das starke Bewegungsbedürfnis der Kinder, deshalb ist Bewegung bei uns ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufes. Unsere Häuser verfügen über breite Flure und Zusatzräume, in denen die Kinder die Möglichkeit haben, ihr Bewegungsbedürfnis auszuleben. Der große, mit vielen Bewegungsgeräten bestückte Turnraum wird von allen Gruppen genutzt.

Im Außengelände können die Kinder mit Bobby Cars, Rollern, Laufrädern und Dreirädern auf ebener und abschüssiger Fläche (kleiner Hügel) fahren. Auf dem Kindergartenaußengelände befindet sich ein Fußballplatz, zwei große Klettermöglichkeiten mit unterschiedlichen Herausforderungen für die Kinder, eine Schaukel, sowie großflächige Sandspielmöglichkeiten. Im Sommer nutzen wir Wasseranschlüsse für Wasserspiele.

Das Außengelände des Krippengartens bietet eine Rasenfläche, Sandspielmöglichkeiten, kleine Spielhäuser und ein dem Alter der Kinder entsprechendes niedriges Klettergerät.

Die Krippenkinder können sich bei offenen Zimmertüren frei bewegen und im weiträumigen Flur spielen. Es gibt Bobby Cars, Spielhandläufe in Höhe der Kinder, Sitzschaukeln, und Schiebewagen. Darüber hinaus verfügt die Krippe über einen zusätzlichen Raum mit einer Kletterburg. Eine weitere Angebotsmöglichkeit ist der Badespaß im Waschraum.

Zum Entspannen und Schlafen befinden sich in den Kindergartenabteilungen Schlafräume und in den Gruppen Kuschelecken. Im Flur laden Sitzhängematten zum Ausruhen ein.

Das Krippengebäude und ein Teil der Kindergartengruppen sind ebenerdig. Der Garten ist deshalb leicht zu erreichen und in Aktivitäten einzubinden. Die Gruppen in der oberen Etage des Kindergartens können den Garten leicht über eine Außentreppe erreichen.

Körperpflege

Die Kinder werden zur Körperpflege angeleitet. Schon in der Krippe waschen sich die Kinder selbständig Hände und Gesicht. In den Kindergartengruppen werden nach dem Frühstück und Mittagessen die Zähne geputzt. Zweimal jährlich nehmen alle Gruppen an einem Zahnputzlernprogrammteil . Einmal jährlich werden die Zähne der Kinder von einer Zahnärztin kontrolliert.

9.2 Soziales und kulturelles Leben

Gute und stabile Beziehungen sind die Voraussetzung für die Bildungsarbeit. Sie ist durch Sympathie und gegenseitigen Respekt geprägt. Die Pädagogen*innen stehen den Kindern als Bindungspersonen zur Verfügung und ermöglichen ihnen ein aktives und forschendes Erkunden ihrer Umwelt. Zugleich lernen die Kinder sich in andere hineinzuversetzen, sich angemessen auszudrücken, bei gemeinsamen Aktivitäten zu kooperieren und sich in Konflikten zunehmend sicherer zu verhalten. Die Kinder lernen in der Gruppe zusammenzuhalten, sich für andere und sich selbst einzusetzen, Verantwortung für das eigene Handeln und gegenüber anderen Menschen zu entwickeln und verantwortlich mit Umwelt und Natur umzugehen. Wir leben den Kindern demokratisches Handeln vor und bieten ihnen Gelegenheit sich unvoreingenommen mit verschiedenen Kulturen und den damit zusammenhängenden Werten auseinanderzusetzen.

Wir achten die Andersartigkeit der Menschen und ihre verschiedenen Lebensformen und Möglichkeiten. Unterschiedliche familiäre Voraussetzungen gleichen wir so weit wie möglich aus und leisten einen Beitrag zur Chancengleichheit.

Entsprechend ihrem Alter und ihren Fähigkeiten beteiligen wir die Kinder an Entscheidungsprozessen in der Kita und schaffen die Voraussetzungen, dass sie Einfluss nehmen können.

9.3 Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Sprache ist ein wichtiges Mittel zur Kontaktaufnahme und Spielgestaltung. In unserer Gesellschaft ist sie ein wesentliches Mittel für einen Zugang zu Bildungsmöglichkeiten. Deshalb ist uns die Sprachförderung ein besonderes Anliegen. Voraussetzung dafür ist eine gute Beziehung zum Kind, die die Kommunikation und damit das Zuhören und Sprechen fördert. Zusätzlich nutzen wir u. a. Bilderbücher, Kinderbesprechungen und Spiele gezielt für die Sprachförderung. Die Sprachentwicklung wird im Sprachlern-tagebuch dokumentiert und mit den Eltern im Entwicklungsgespräch besprochen.

Kinder interessieren sich schon lange vor der Einschulung für Schriftzeichen, deshalb sind diese z.B. ein Teil unserer Raumgestaltung. Das Interesse der Kinder an Schriftzeichen wird aufgegriffen und gefördert (z.B. Erkennen und Schreiben des eigenen Namens).

Sprachförderung

Die Kinder werden im Alltag umfangreich sprachlich gefördert z.B. in dialogischen Eins-zu-Eins-Situationen, mit regelmäßigen Bilderbuchbetrachtungen, in Morgenkreisgesprächen, beim Einüben und Aufführen kleiner Theaterstücke, in Rollenspielen sowie mit der Durchführung des Würzburger Sprachprogramms im letzten Halbjahr vor der Schule.

Während der Essenssituationen, beim Frühstück oder Mittagessen, legen wir Wert auf Kommunikation der Kinder untereinander. Die Kinder werden angeregt, sich in kleinen Gruppen zu unterhalten. Das gemeinsame Essen wird mit einem Fingerspiel, einem Tischspruch oder einem Lied eingeleitet. Jedes Kind lernt in seiner Gruppe ein kleines Repertoire an Liedern, Abzählversen und kleinen Gedichten.

Weitere Angebote zur Sprachförderung in unserer Kita:

Leseecken und Bücherregale in den Räumen und im Flur zum eigenständigen Schmökern. Arbeiten im Sprachlerntagebuch. Morgenkreise und Kinderkonferenzen. Besonders bei den Kleinsten werden unsere Handlungen stets sprachlich begleitet. Das frühe Interesse der Kinder ihren Namen zu schreiben und zu erlesen wird von uns unterstützt.

Im letzten Jahr vor der Schule nehmen die Kinder am Würzburger Sprachprogramm teil und üben sich in der phonologischen Bewusstheit (zum Beispiel: An- und Endlaute heraushören, Silben erkennen).

Kinder, die einen festgestellten sprachlichen Förderbedarf haben oder als Integrationskinder sprachlicher Unterstützung bedürfen, werden in Kleingruppen oder Sternstunden zusätzlich zur sprachlichen Kommunikation angeregt.

Wir nutzen Medien in den Gruppen, um den Tagesablauf vielfältig und interessant zu gestalten. Unsere Kinder kennen sich im Umgang mit CD-Player und Fotoapparaten gut aus. Als Informationsquelle können die kitaeigenen Laptops genutzt werden.

9.4 Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik und Theaterspiel

Kinder erkunden ihre Umwelt mit allen Sinnen. Eine intensive Wahrnehmung, sinnliche Erkundung und kreative Tätigkeiten sind verknüpft mit dem Verstehen der Welt. Sie erschließen sich durch schöpferische Tätigkeiten die Welt auf der Gefühls- und Erkenntnisebene. Für uns ist Kreativität die Fähigkeit neue Wege zu gehen und die Welt aus anderer Perspektive zu betrachten. Mit der Förderung der Kreativität fördern wir immer auch die ganze Persönlichkeit der Kinder. Differenziert nach den Altersstufen und den zur Verfügung stehenden Materialien finden in unserer Kita gezielte Projektangebote mit bildnerischen und gestalterischen Prozessen statt. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, verschiedene Materialien und Techniken kennen zu lernen, ein Grundverständnis von Farben zu erwerben und eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege zu entdecken.

Wir unterstützen die Kinder im Tagesablauf sich kreativ auszudrücken und bieten ihnen die Möglichkeit unterschiedliche Materialien (Stifte, Fingerfarben, Wasserfarben, Kleister) und Techniken (Schneiden, Kleben, Falten) kennenzulernen.

In verschiedenen Projekten oder zu verschiedenen Themen werden die Kinder angeregt, sich kreativ auszudrücken. Die entstandenen Werke der Kinder werden in den Räumen und Fluren ausgestellt und anschließend in Mappen, im Sprachlernstagebuch oder dem Vorschulordner gesammelt. Durch die Wertschätzung ihrer Werke erleben die Kinder eine Steigerung ihres Selbstwertgefühles.

Musik

Kinder haben große Freude an der eigenen Produktion von Tönen und Lauten, deshalb ist Musik ein Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Klänge, Rhythmen, Melodie und Tanz sprechen die Sinne und die Emotionen an. Sie fördern die personale, soziale, motorische, kognitive und sprachliche Entwicklung. Musik fördert Fantasie und Kreativität und ist eine nicht unbedingt an Sprache gebundene Form der Ausdrucksfähigkeit.

Wir bieten Musik auf vielfältige Weise an: z. B. beim Singen im Morgenkreis, mit Gitarrenbegleitung in den Gruppen oder übergreifend in Teilbereichen zu verschiedenen Gelegenheiten, mit Rhythmik unterstützt von kleinen Trommeln und mit Klanginstrumenten. Zu Festen und für Elternveranstaltungen werden Tänze, Lieder und Singspiele eingeübt.

9.5 Mathematik

Kinder zeigen früh ein ausgeprägtes Interesse an Formen, Figuren, Eigenschaften und Gegenständen, Zahlen sowie an Raum und Zeit. Dabei konstruiert sich jedes Kind sein eigenes Bild von der Welt der Zahlen und Mengen und der sich daraus ergebenden Symbole und Ordnungsstrukturen. Auf diese Weise entwickeln sich abstrakte logisch-mathematische Denkstrukturen auf der Basis von sinnlichen Erfahrungen, nämlich durch Anfassen, Betrachten, Bewegen, Heben, Schätzen, Wiegen, Ordnen und Vergleichen. In unserer Kita stellen wir den Kindern unterschiedliche Materialien für diese Bildungsprozesse zur Verfügung und ermöglichen ihnen auf diese Weise in ihrem Tempo diesen Interessen nachzugehen. Wir vermitteln den Kindern mathematische Inhalte im alltäglichen Tun z.B. beim Tischdecken, beim Abzählen der Kinder, beim Treppensteigen, beim Sortieren und Aufräumen und mit Würfelspielen.

Sie erleben in der Kita Unterschiede wie groß und klein, dick und dünn, schwer und leicht. Beim Experimentieren mit Sand oder Wasser oder beim Eingießen von Getränken machen sie Erfahrungen mit Mengen und Volumen. Durch die Struktur des Tagesablaufes lernen sie die Zeit kennen.

Außerdem erarbeiten sich die Kinder durch gezielte pädagogische Angebote z.B. zu den Themen „Das Zahlenland“, „Jahr, Monat, Tag“ und „Jahreszeiten“ den Umgang mit Zeitstrukturen, Mengen und Zahlen.

Im Projekt „Farben und Formen“ lernen die Kinder die Grundfarben kennen und erkunden die Formen der Umwelt, z.B. das Rechteck bildet die Grundform für Fenster, Tische, Bücher, Verkehrsschilder usw..

9.6 Natur-Umwelt-Technik

Kinder zeigen großes Interesse an naturwissenschaftlichen und technischen Alltagsphänomenen. Sie sind bestrebt herauszufinden, warum und wie etwas funktioniert, angefangen vom Eis auf dem See bis zum Mixer in der Küche. Sie haben Spaß am Beobachten und Experimentieren und sind dabei nicht an exakten wissenschaftlichen Erklärungen interessiert, sondern wollen ihren Fragen auf den Grund gehen und sich ihre Welt erschließen. Unsere Aufgabe ist es, das Interesse der Kinder zu wecken und wach zu halten, ihre Fragen ernst zu nehmen und ihnen Zugang zu verschiedenen Materialien, wie z.B. Lupen, Magnete, Sanduhren oder Waagen zu bieten.

Unsere pädagogischen Fachkräfte haben mehrere Jahre an den Fortbildungsangeboten des „Haus der kleinen Forscher“ teilgenommen und die Kita ist dafür zertifiziert worden. Mehrere pädagogische Fachkräfte haben sich im Bereich Naturwissenschaftliche Experimente fortgebildet. Wir nutzten die Vorschläge und Materialien zum „Tag der kleinen Forscher“ weiterhin und setzten sie in einem jährlichen thematischen Forschertag in der ganzen Kita um. Im Alltag auftretende naturwissenschaftliche Fragen der Kinder greifen wir auf und erarbeiten mit ihnen Aktivitäten oder Projekte, um ihre Fragen zu beantworten.

10 Beobachtung und Dokumentation

Regelmäßige und gezielte Beobachtungen der einzelnen Kinder sind die Grundlage für eine gute Unterstützung der Kinder und die Grundlage für unser pädagogisches Handeln.

Ziel von Beobachtungen ist es, die individuelle Persönlichkeit, den Entwicklungsprozess, die Interessen und Bedürfnisse jedes Kindes in regelmäßigen Abständen zu erkennen und festzuhalten, um danach die pädagogische Planung und Raumgestaltung auszurichten.

Für die Beobachtungen nutzen wir die im Qualitätszirkel erarbeiteten Beobachtungsdokumentation des Trägers. Wenn wir Entwicklungsverzögerungen vermuten, nutzen wir auch andere ausgewählte Beobachtungsverfahren (z.B. die Entwicklungstabelle nach Kuno Beller) für eine sichere Einschätzung.

Die Beobachtungen der Pädagog:innen sind Grundlage für den Austausch mit den Eltern im Entwicklungsgespräch.

Wir machen unsere Arbeit transparent und halten Projekte, die in den Gruppen stattfinden, in Fotocollagen oder in Projektbüchern für die Kinder fest. Die Kinder lieben diese Dokumentationen ihrer Erlebnisse und Werke, sie werden immer wieder angeschaut und erhalten dadurch eine Wertschätzung.

Wir pädagogischen Fachkräfte arbeiten mit den Kindern einzeln in ihrem Sprachlerntagebuch z.B. mit den sogenannten Bildungsinterviews. Nach diesem Gespräch fasst die Erzieherin in einer wertschätzenden Geschichte den Inhalt zusammen und beschreibt für das Kind verständlich die sprachliche Kompetenz des Kindes.

Um die Werke der Kinder wertzuschätzen und ihre Entwicklung sichtbar zu machen, werden zusätzliche Sammelordner z.B. aus der Krippenzeit zusammengestellt. Im letzten Jahr vor der Schule erarbeiten sich die Kinder einen Vorschulordner mit ihren Arbeitsergebnissen aus den Projekten der „Vorschule“. Kinder und Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, das Sprachlerntagebuch und den Vorschulordner anzusehen.

Im vorletzten Kitajahr vor der Einschulung wird die Sprachentwicklung jedes Kindes mit Hilfe der „Qualifizierten Statuserhebung“ des Berliner Senates erfasst.

11 Das alltägliche Leben

Unsere beiden Abteilungen, Krippe und Kindergarten, sind in 2 Häusern mit jeweils eigenen Gärten untergebracht. Die Eckdienste (Früh- und Spätdienst) werden gemeinsam gestaltet. Das heißt:

Der Frühdienst von 6.00 Uhr – 7.30 Uhr findet im Kindergartengebäude für alle Kinder statt. Um Arbeitszeitressourcen zu sparen wird der tatsächliche Beginn des Frühdienstes dem aktuellen notwendigen Bedarf der Eltern angepasst.

Der Spätdienst von 16:30 Uhr-17.30 Uhr findet für alle Kinder im großen Haus statt.

Tagesablauf für die Krippe:

6:00 Uhr- 8:30 Uhr allgemeiner Frühdienst

08:30 Uhr Frühstück in den Gruppen

09:15 Uhr Gruppengeschehen (Freispiel, Angebot, Außenaktivitäten)

11:15 Uhr Mittagessen

11:45 Uhr Schlafen

14:30 Uhr Gemeinschaftlicher Imbiss

16:30 Uhr noch zu betreuende Krippenkinder werden in den Spätdienst (im großen Haus) gebracht

Tagesablauf für den Kindergartenbereich:

6:00 Uhr- 7:30 Uhr allgemeiner Frühdienst

Ab 7:30 Uhr gehen die Kinder in ihre Abteilungen (oben, unten)

9:00 Uhr Frühstück in den Gruppen

10:00 Uhr Pädagogische Angebote, Projektarbeit, Freispiel

12:00 Uhr Mittagessen

12:45 Uhr Schlafen, Ausruhen, bzw. für die nicht schlafenden Kinder Freispiel

14:30 Uhr Gemeinsamer Imbiss

16:00 Uhr Spätdienst
Wir schließen die Kita um 17:30 Uhr.

Krippe

In den vier Krippengruppen sind jeweils zwei pädagogische Fachkräfte ca.10-12 Kindern zugeordnet. Die Mahlzeiten und Angebote für die Kinder finden in den jeweiligen Gruppenräumen statt. Die Türen der Gruppenräume stehen offen und die Kinder können sich auch Angeboten anderer Gruppen zuordnen. Bewegung ist uns sehr wichtig, deshalb nutzen wir den breiten Flur, in dem die Kinder spielen, Puppenwagen schieben oder Bobby Car fahren können. In unserem zusätzlichen „Burgraum“ können die Kinder auch bei schlechtem Wetter klettern, rutschen und auf verschiedenen Ebenen spielen. In den Gruppenräumen sind die Spielmaterialien frei zugänglich. Aus Sicherheitsgründen sind nicht alle Materialien (Spiele, Puzzle, Kreativangebote, kleine Teile, Naturmaterialien) für die kleinen Kinder frei zugänglich, sondern werden je nach Anlass oder auf Wunsch der Kinder aus dem Regal gegeben.

Sobald das Wetter es erlaubt, nutzen den die Kinder täglich Krippengarten. Es stehen ein Sandkasten, ein Kletterspielgerät in niedriger Höhe und kleine Fahrzeuge (Bobby Cars, Laufräder) zur Verfügung.

Am Nachmittag werden die Kinder nach dem jeweils individuellen Aufwachen in den hinteren Räumen angezogen und in den vorderen Gruppenräumen, oder im Garten betreut.

Kindergarten

In den zurzeit acht Kindergartengruppen werden die Kinder jeweils von zwei pädagogischen Fachkräften betreut. Bei Abwesenheit beider Pädagogen*innen, bedingt durch Krankheit oder Urlaub, werden die Kinder unter Berücksichtigung ihrer Wünsche in anderen Gruppen aufgenommen. Die Gruppenräume sind mit Beteiligung der Kinder individuell gestaltet und ausgestattet. Alle Gruppen haben die Möglichkeit zusätzliche Räume und auch den Flur zu nutzen, so dass die Kinder in kleinen selbst gebildeten Gruppen unterschiedlichen Tätigkeiten nachgehen können.

Für die Kinder im letzten Jahr vor der Schule bieten wir an jeweils zwei Tagen „Vorschule“ an. Dafür werden altershomogene Gruppen gebildet, die von jeweils zwei pädagogischen Fachkräften begleitet werden. Die Vorschularbeit findet für die entsprechenden Kinder zweimal in der Woche an festen Tagen am Vormittag statt. Bei der jährlich großen Anzahl unserer Vorschulkinder ergeben sich hier meist drei „Vorschulgruppen“.

In den Zeiten, in denen die älteren Kinder sich in der „Vorschulgruppe“ zusammenfinden, bleiben die jüngeren Kinder der Gruppen unter sich, so dass es möglich ist, auch mit den jüngeren Kindern differenziert oder gruppenübergreifend zu arbeiten.

Für die Integrationskinder werden Einzel- oder Kleingruppenangebote entsprechend dem von der Integrationsfachkraft erstellten individuellen Förderplan durchgeführt. In

regelmäßigen Dienst- und Abteilungsbesprechungen findet ein Austausch von Mitarbeitenden aus dem ganzen Haus und der Leitung statt. Hier werden pädagogische Themen z.B. Berichte von Fortbildungen, Fallbesprechungen, Regeln, wie z.B. für die Nutzung des Gartens für alle Kinder besprochen, sowie Aktivitäten, wie gemeinsame Theaterbesuche oder Feste geplant.

Ein großer Teil der pädagogischen Angebote und Projekte findet in den Kindergartengruppen statt. Darüber hinaus gibt es gruppenübergreifende Aktivitäten. Dazu schließen sich Gruppen zusammen, z.B. zum gemeinsamen Singen oder zu Ausflügen und Theaterbesuchen.

Die Kindergartenkinder können bei uns individuell entscheiden, ob sie am Mittagsschlaf teilnehmen, deshalb wird auch der Mittagsschlaf gruppenübergreifend je nach Bedarf im Schlafraum von jeweils einer pädagogischen Fachkraft begleitet.

Feste werden sowohl in den einzelnen Gruppen zu verschiedenen Anlässen (Laternenfest, Weihnachtsfest, Abschiedsfest der großen Kinder) als auch als große Kitafeste mit allen Gruppen und deren Eltern gefeiert.

12 Gestaltung anregungsreicher Räume

In unseren altersgemischten Gruppen treffen die unterschiedlichsten Interessen aufeinander. So finden sich in unseren Gruppenräumen Bereiche für die in der Gruppe erforderlichen Spiel-, Ruhe- und Experimentierbedürfnisse. Den sich verändernden Interessen und wandelnden Bedürfnissen der Gruppe begegnen wir mit Offenheit, einer flexiblen Raumgestaltung und austauschbaren Materialien und Spielen. Hier begegnen den Kindern Materialien zu allen Bildungsbereichen.

Kein Gruppenraum gleicht in unserer Einrichtung dem anderen. Den Kindern steht die Möglichkeit offen, auch die benachbarten Gruppenräume, sowie den Flur und Nebenräume für ihr Spiel zu nutzen.

Zwei große zusätzliche Räume, die so genannte Burg und der Sportraum bieten für die Bewegungsbedürfnisse der Kinder, zusätzlich zum Außengelände, ausreichend Platz.

13 Spiel

Das Spiel ist die Haupttätigkeit der Kinder in unserer Einrichtung. Es ist eine selbstbestimmte Tätigkeit, in der die Kinder die Regeln des Zusammenlebens und das Lösen von Problemen üben. Sie sammeln im Spiel ständig neue Erfahrungen und knüpfen neue Kontakte. Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Spielpartner frei zu wählen, Stärken und Schwächen kennenzulernen und Selbstvertrauen zu gewinnen. Im Spiel setzen sie sich mit der Welt auseinander, sie verarbeiten ihre Eindrücke, entdecken ihre Interessen und entwickeln Kreativität und Fantasie.

Eine Grundlage für das Spiel der Kinder ist die Ausstattung in den Räumen und im Garten. Uns ist es wichtig, dass die Spielmaterialien frei zugänglich sind. Ist dies nicht möglich, etwa bei den jüngeren Kindern oder bei kleinteiligen Spielen, bleibt das Material sichtbar im Raum und kann auf Wunsch an die Kinder ausgegeben werden. Unsere Spielmaterialien sollen die Eigentätigkeit und Fantasie der Kinder fördern, deshalb achten wir auf vielfältige und anregende Spielmaterialien.

Die Gruppenräume sind mit unterschiedlichen Funktionsecken ausgestattet, wie z.B. Bauecken, Puppenecken, Kuschecken oder Lesecken. Damit Kinder auch in kleinen Gruppen ungestört spielen können, ermöglichen wir ihnen, sich auch in Flurecken oder in die zusätzlichen Räume zurückziehen. Im Garten haben die größeren Kinder nach Absprache mit der für sie zuständigen Fachkraft die Möglichkeit, im sogenannten „Gebüsch“ ungestört zu spielen.

14 Planung und Gestaltung von Projekten

In Projekten setzen sich Kinder und Erzieherinnen über einen längeren Zeitraum zielgerichtet in vielfältigen Aktivitäten mit einem Thema auseinander. Die Pädagogen*innen greifen Interessen mehrerer Kinder auf, sammeln gemeinsam mit den Kindern Informationen und planen auch gemeinsam Aktivitäten zu dem Thema. Projekte sind interessant und erlebnisreich für Kinder und Erzieherinnen. Die Kinder haben bei der Auseinandersetzung mit einem Thema die Möglichkeit Zusammenhänge zu verfolgen. In den Projekten werden die Kinder in allen Kompetenzen (Ich-, Sach-, Sozial-, lernmethodische Kompetenzen) gefördert.

Die Eltern werden über das Projekt in Aushängen informiert und gegebenenfalls zur Mithilfe bei der Beschaffung von Materialien oder Unterstützung aufgefordert. Der Verlauf eines Projektes ist für Kinder und Erwachsene ein gemeinsamer Prozess des Forschens, Erkundens und Untersuchens und erstreckt sich über einen längeren Zeitraum. In das Projekt fließen die unterschiedlichen Bildungsbereiche mit ein.

Der Prozess der Projekte wird mit Fotos, Collagen oder in Projektbüchern dokumentiert und für Kinder (in Kinderhöhe) und Eltern sichtbar ausgehängt oder ausgestellt.

15 Inklusion / Integration von Kindern mit Behinderungen

Inklusion

Wir verstehen Inklusion als einen Prozess, ein langfristiges Ziel und als einen gesamtgesellschaftlichen Auftrag, der die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Kinder in den Mittelpunkt stellt und Vielfalt als Chance für Lern- und Bildungsprozesse begreift. Sie bezieht sich auf alle Arten von Vielfalt (kulturelle, sozioökonomische, individuelle usw.), die individuelle Beeinträchtigung ist nur ein Teil davon. Auf dem Weg dorthin, muss neben strukturellen Voraussetzungen und dem zur Verfügung stellen von notwendigen Ressourcen auch eine Auseinandersetzung aller pädagogischen Fachkräfte mit ihrer Haltung gegenüber „dem Anderen“ stattfinden.

Das Team ist gefordert, sich auf die individuellen Voraussetzungen eines jedes Kindes einzustellen.

Inklusion darf in unseren Augen aber nicht idealisiert werden. Im Kita-Alltag begegnen wir auch Kindern für die, zumindest unter den jetzigen Voraussetzungen, eine inklusive Betreuung in der Kita nicht die optimale Unterstützung und Förderung bedeutet. (Kleinere Gruppen, eine besondere Ausstattung) Für diese Kinder fehlen meist alternative Betreuungsangebote.

Integration

In der gemeinsamen Betreuung von Kindern mit und ohne erhöhten sozialpädagogischen Förderbedarf sehen wir für alle Kinder und Erwachsene eine große Chance, die Vielfalt des menschlichen Lebens erfahrbar zu machen und schätzen zu lernen.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf sind in den Gruppen integriert und werden im Tagesablauf von den Erzieherinnen begleitet und entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen unterstützt. Unser Ansatz ist die stärkenorientierte Pädagogik, d.h. wir knüpfen positiv an den Stärken des Kindes an und fördern diese. So gewinnt das Kind an Selbstvertrauen und kann sich leichter Bereichen öffnen, die ihm noch schwerfallen.

Es gibt eine klare Zuständigkeit einer Fachkraft für Integration für jedes Kind mit erhöhtem Förderbedarf. Diese ist an allen Gesprächen mit den Eltern und weiteren Experten für das Kind beteiligt, und ist für das Schreiben und die Umsetzung des individuellen Förderplans verantwortlich. Unsere Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden von den Fachkräften für Integration, abgestimmt auf ihre individuellen Bedürfnisse, einzeln oder in Kleingruppen gefördert.

16 Zusammenarbeit mit den Eltern

Unsere Kindertagesstätte, als Familien ergänzende und unterstützende Institution, hat den gesetzlichen Auftrag, Eltern in die Arbeit mit einzubeziehen und gemeinsam zum Wohle der Kinder zu kooperieren. Eltern sind Experten für ihr Kind. Sie sind unsere Ansprechpartner und Informanten, wenn es darum geht die besten Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für ihre Kinder zu schaffen. Ein guter Informations- und Gedankenaustausch sind Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Wir schaffen Transparenz unserer pädagogischen Arbeit, der Schwerpunkte und der methodischen Überlegungen durch:

- Ausführliche Informationen über die Kita, deren Schwerpunkte und Arbeitsweise bereits bei der Vormerkung für einen Kitaplatz.
Die Vormerkung für einen Kitaplatz ist Aufgabe der Leitung und Stellvertretung. Bereits bei der Vormerkung legen wir Wert auf ein intensives persönliches Gespräch. Nach telefonischer Terminabsprache informieren wir ausführlich über

unsere Arbeitsweise, zeigen die Räumlichkeiten und nehmen uns Zeit für die Fragen der Eltern.

- Behutsame Eingewöhnung und Kennenlernphase.
Eine gute Eingewöhnung ist für uns der Beginn für eine erfolgreiche Kitazeit des Kindes. Neue Kinder werden zeitlich gestaffelt aufgenommen, so dass pro Gruppe jeweils ein neues Kind aufgenommen wird. Eine der beiden pädagogischen Fachkräfte in der Gruppe übernimmt die Eingewöhnung. Wichtig ist uns vor allem in diesen ersten Tagen Kontakt zum Kind aufzubauen, sowie das Vertrauen der Eltern zu gewinnen.
- Regelmäßige Informationen über geplante Aktivitäten und Projektinhalte: Vor jedem Gruppenraum befindet sich eine Magnetwand an der alle wichtigen Hinweise für Termine und Ausflüge bekannt gegeben werden. Des Weiteren informiert ein Wochenplan die Eltern mit Kurzinfos über den jeweiligen Tag.
- Tür- und Angelgespräche
Wir legen Wert auf einen guten Kontakt zu den Eltern. Beim Bringen und Abholen der Kinder werden wechselseitig Informationen über das Kind ausgetauscht.
- Entwicklungsgespräche, Elterngespräche
Die Gruppenerzieherinnen bieten allen Eltern jährliche Entwicklungsgespräche an. Zusätzlich stehen wir auch bei Bedarf für Elterngespräche zwischendurch zur Verfügung. Wir legen Wert auf eine gute Vorbereitung der Elterngespräche und nutzen hierzu die Beobachtungsdokumentation (Standard Beobachtung) und den kollegialen Austausch.
- Elternabende
In den Gruppen wird ca. 2x bis 3x pro Kitajahr zu Elternzusammenkünften eingeladen. Neben Informationselternabenden finden auch Elternnachmittage, Weihnachtsfeiern und Abschiedsfeiern in den verschiedenen Gruppen statt. Der Kontakt zu den Eltern, sowie der Kontakt der Eltern untereinander sind uns sehr wichtig. Bei den Elterntreffen haben die Eltern Einblick in unser Miteinander und können sich auch aktiv daran beteiligen
- Elternbriefe bzw.. E-Mailverkehr
Bei Informationsbedarf, z. B. bei Veränderungen oder Umbauten informiert die Leitung die Eltern per Mail über die Elternvertreter*innen
- Elternbefragungen
Im Rahmen der Evaluation werden Elternbefragungen durchgeführt.. Die auf den Gruppenelternabenden gewählten Elternvertreter*innen treffen sich in der Regel zweimal jährlich zum Elternbeirat und wählen Gesamtelternvertreter:innen.

„Zu einer gelingenden Zusammenarbeit zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften gehören der intensive und regelmäßige Austausch und die Abstimmung über Bildungs- und Erziehungsziele, somit auch über Themen, die an die Kinder herangetragen, die ihnen zugemutet werden.“ (BBP 2004, S. 110)

Die Vereinbarung zur Elternmitarbeit in der Orte für Kinder GmbH regelt die Rechte und die Pflichten der Eltern. Sie bietet die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung und Mitsprache der Eltern.

Die Eltern haben die Möglichkeit in verschiedensten Gremien mitzuarbeiten. Innerhalb der Kita werden in Elternversammlungen Elternvertreter:innen für die jeweiligen Gruppen gewählt. Die von diesen Elternvertreter:innen gewählten Mitglieder für den Elternausschuss der Kita haben die Möglichkeit im Elternbeirat und im Bezirkselfternausschuss mitzuarbeiten.

Bei wichtigen konzeptionellen Entscheidungen oder Veränderungen beteiligen wir die Eltern im Vorfeld an unseren Planungen.

Im Sinne einer guten Zusammenarbeit sind wir offen für Anregungen oder Kritik. Bei der Umsetzung der Anregungen entscheidet das gemeinsame Interesse aller Eltern, der Kita und des Trägers. Die Lösung von Konflikten sollte zunächst in einem Gespräch zwischen den unmittelbar Betroffenen gesucht werden.

17 Eingewöhnung

Kinder haben eine starke emotionale Bindung an ihre Eltern. Wenn ein Kind in die Kita kommt, ist dies meist die erste längere Trennungserfahrung, die es macht. Damit es diese Situation gut meistert, braucht es die Begleitung einer ihm vertrauten Person. An einem Kennenlernvormittag vor der Eingewöhnung werden die Eltern über den Ablauf, die voraussichtliche Dauer und ihre Mitwirkung daran informiert. Eine schriftliche Information erhalten sie bei Vertragsabschluss. Wir arbeiten nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ (Laewen, Andres: Die ersten Tage).

Grundphase	1.Trennung 4.Tag	Stabilisierungsphase	Schlussphase
Mutter/Vater kommt nach dem Frühstück mit dem Kind. Erzieherin nimmt Kontakt auf. Mutter/Vater verhält sich eher passiv Dauer ca.1 Std	Mutter/Vater verabschiedet sich von dem Kind, verlässt den Raum, bleibt aber in der Nähe. Dauer der 1. Trennung maximal 30 Minuten. Das Verhalten des Kindes ist der Maßstab für die Länge der Trennung.	Die Erzieherin übernimmt die Versorgung des Kindes, Eltern halten sich im Hintergrund. Wenn sich das Kind trösten lässt, kann die Trennungszeit verlängert werden.	Mutter/Vater sind jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.

Die Eingewöhnung endet mit einem Elterngespräch über den Verlauf der Eingewöhnung.

18 Übergänge innerhalb der Kita/ Einrichtungswechsel

Beim Übergang der Kinder in den Elementarbereich orientieren wir uns am Prinzip der sanften Eingewöhnung, wie bei der Eingewöhnung vom Elternhaus in die Krippe. Um den Übergang in eine neue Kindergartengruppe optimal für die Kinder zu gestalten, berücksichtigen wir folgende Aspekte:

- Entwicklungsstand der Kinder
- Beziehungen der Kinder untereinander
- Wünsche/ Interessen der Eltern
- Gruppenzusammensetzungen (Alter/Geschlecht)

Für den Wechsel der Krippenkinder in die Kindergartengruppen haben wir einen Ablaufplan erarbeitet, der eine gute und sanfte Eingewöhnung jedes Krippenkindes in die neue Umgebung gewährleistet. Die Eingewöhnung und Kennenlernphase der neuen Kindergruppe beginnt vor der Sommerpause und wird von den pädagogischen Fachkräften der Krippe begleitet. Die Eltern und Kinder werden in der neuen Gruppe zu einem Kennenlernnachmittag eingeladen. Im neuen Kitajahr starten sie dann noch einmal in der Krippengruppe werden dann aber intensiv in die neue Gruppe eingewöhnt.

19 Übergang in die Grundschule

Unser Ziel ist es, das Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken und es somit in die Lage zu versetzen, selbstbewusst den neuen Lebensabschnitt zu beginnen. Wir begleiten die Kinder und Eltern bis zum Übergang in die Schule. Wir informieren die Eltern über die Kompetenzen ihrer Kinder, versuchen ihnen Ängste zu nehmen, pflegen die Kontakte zur Grundschule und machen sie für Eltern und Kinder nutzbar.

Ab dem Wechsel in den Kindergarten verbleiben die Kinder in festen Beziehungen ohne einen weiteren Gruppenwechsel. Während dieser Zeit hat jedes Kind in seiner Gruppe sowohl die Rolle des „Kleinen“, des „Mittleren“ und des „Großen“ Kindes.

Im letzten Jahr in der Kita nehmen die ca.5–6-jährigen Kindern zweimal in der Woche an einer altershomogenen Vorschulgruppe als zusätzliche Herausforderung teil. Sie können in dieser Gruppe komplexere Themen vertiefen und erweitern ihre Kompetenzen. Die Aufnahme neuer Beziehungen in einer größeren Kindergruppe, bestehend aus gleichaltrigen Kindern und einer evtl. anderen pädagogischen Fachkraft, ist eine neue Situation für das Kind. Dies bedeutet für das einzelne Kind Vorfreude, Neugier und Stolz aber auch Unsicherheit. Unsere Kinder stellen sich den neuen Herausforderungen mit großem Stolz und Engagement. Wir fördern damit die

Selbstsicherheit des einzelnen Kindes, sich auch in anderen Gruppenzusammensetzungen zu erproben und bereiten damit den Übergang in die Schule vor.

Mit der benachbarten Tews-Schule gibt es eine Kooperationsvereinbarung. Inhalt dieser Kooperationsvereinbarung ist ein „Tag der offenen Tür“ zum Kennenlernen für die Eltern und Kinder im Herbst, sowie Hospitationstage für unsere „Vorschulkinder“. Mit der Kooperationsbeauftragten der Schule besteht ein direkter Kontakt zur Leitung. Eine jährlich stattfindende Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der umliegenden Kitas und der Kooperationsbeauftragten der Schule, reflektiert die Hospitationserfahrungen und den stattgefundenen Wechsel der Kinder in die Schule.

20 Zusammenarbeit im Team und mit Leitung

Die Kitaleitung hat als Schnittstelle zwischen Träger und Einrichtung eine besondere Rolle. Sie übernimmt im Einvernehmen und in Zusammenarbeit mit dem Träger wichtige Teile der Betriebsführung. Sie ist für die Entwicklung und Umsetzung des pädagogischen und organisatorischen Konzeptes, den Personaleinsatz und die Mitarbeiterführung, die Budgetplanung und Etatüberwachung sowie die Eltern und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

Sie ist zuständig für die Umsetzung des Bildungsauftrages gemäß dem Berliner Bildungsprogramm sowie der Qualitätsstandards. Gemeinsam mit dem Träger und allen MitarbeiterInnen sorgt sie für ziel- und aufgabenorientierte Qualität. Sie beachtet die Bestimmungen der einschlägigen Gesetze wie z.B. das KJHG, KitaFöG, Datenschutz usw.

Die Leitung nimmt einen Teil der Fürsorgepflicht des Arbeitgebers wahr. Sie ist ihren MitarbeiterInnen gegenüber weisungsbefugt und führt die Fachaufsicht aus. Eckpfeiler der Leitungstätigkeit sind außerdem Transparenz, Berechenbarkeit, Konflikt- und Konsensfähigkeit und die Beachtung von professioneller Distanz. Die Leitung übernimmt die Aufsichtspflicht und die Sorge für das Wohl der Kinder innerhalb der Kita. Sie delegiert diese weiter an die Stellvertretung und die pädagogischen Fachkräfte

Die Aufgabe der Leitung ist es, ein Team zu schaffen, in dem jedes Mitglied in der Lage ist, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen und alle motiviert an der Weiterentwicklung der Kita mitarbeiten. Es wird sehr großer Wert daraufgelegt, die Stärken der einzelnen Mitarbeiterinnen für die pädagogische Arbeit einzusetzen. Wir gehen mit Schwierigkeiten und Konflikten offen um und nutzen sie als Entwicklungschancen. In der Kommunikation der Mitarbeiter*innen untereinander ist uns ein demokratischer Umgang sehr wichtig, hier sind wir uns auch unserer Vorbildfunktion stets bewusst.

Die Leitung sorgt in der Kita für transparente Informations- und Entscheidungsprozesse und klare Zuständigkeiten durch:

- Monatliche Dienst-/ Abteilungsbesprechungen

- Weitergabe von Informationen aus Kitaleitungssitzungen
- Vermittlung von Erkenntnissen aus Fortbildungen an alle MitarbeiterInnen,
- Arbeitsgruppen
- AGs zu Themen wie z. B. Integration oder Vorschularbeit

Fortbildungen sind ein wesentlicher Aspekt der Team- und der Personalentwicklung. Sie dienen als Instrument der fachlichen Weiterentwicklung und Kompetenzerweiterung sowie der Ausweitung vorhandener Perspektiven.

Gleichzeitig fungieren sie als Motivationsschub für neue oder auch veränderte Inhalte und Ansätze in der Arbeit der Kita beziehungsweise der einzelnen Pädagog*in. Durch Fortbildungen soll zudem die Reflexion der eigenen Inhalte und Methoden der Arbeit angeregt und unterstützt werden.

Fortbildungen finden sowohl als Teamfortbildung, als auch für einzelne Teammitglieder statt. Darüber hinaus werden in bestimmten Fortbildungsfeldern Multiplikator:innen und Fachzieher:innen geschult, deren Auftrag es ist, ihre Kenntnisse dem gesamten Team zur Verfügung zu stellen. Es besteht grundsätzliche Übereinstimmung darin, dass das Umsetzen von Fortbildungsthemen in die Praxis bessere Erfolgchancen hat, wenn dieses nicht nur von einzelnen Teammitgliedern realisiert wird.

Interne Fortbildungsinhalte werden innerhalb der Orte für Kinder GmbH von der pädagogischen Fachberatung in Abstimmung mit der Geschäftsführung geplant. Hierzu gehört im Vorfeld eine Abfrage des Bedarfes in den Kitas. Die internen Fortbildungsangebote können auch Ausdruck für Schwerpunktsetzungen aus der Sicht der Geschäftsführung sein. Außerhalb der OfK-internen, also übergreifenden Fortbildungsangebote, stehen den Kitas im Rahmen ihrer Etats Fortbildungsmittel zur Verfügung, die unter der Verantwortung der Kitaleitung, autonom genutzt werden können.

Viele unserer Erzieher:innen haben besondere Qualifikationen.

In unserem großen Haus wird die pädagogische Arbeit meist in den Kleinteam (benachbarte Gruppen) geplant und abgesprochen. Im größeren Rahmen werden in Dienstbesprechungen übergreifende Projekte, Gartenaktivitäten und große Feste gemeinsam geplant.

21 Qualitätsentwicklung

Der Träger setzt sich seit vielen Jahren mit der Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit auseinander. Das im Jahre 2003 eingesetzte Qualitätsmanagement hat gemeinsam mit dem Qualitätszirkel eine Vielzahl von Qualitätsstandards entwickelt, die Maßstab und Richtlinie der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtungen sind, z.B.:

- Aufnahme in den Kindergarten
- Eingewöhnung
- Ruhen und Schlafen
- Kindeswohlgefährdung
- Umgang mit Medikamenten
- Beschwerdemanagement

Allen MitarbeiterInnen steht eine interne Fachbibliothek zur Verfügung, die ständig um aktuelle Titel erweitert wird.

In einrichtungsübergreifenden Arbeitsgruppen werden aktuelle Themen behandelt und der Austausch zwischen den Einrichtungen gepflegt. Zurzeit bestehen jeweils eine

AG frühkindliche Bildung

AG Integration Inklusion

AG Sprache AG für stellvertretende

Kitaleitungen

Wir haben im Jahr 2008 mit der internen Evaluation begonnen. Seit 2011 nutzen wir dazu die Evaluationsunterlagen von KiQu. Im Jahr 2023 werden wir erstmalig die externe Evaluation mit ektimo durchführen. Die Evaluierung unserer pädagogischen Arbeit fördert gezielt die Weiterentwicklung der Kita. Der Austausch ist aus Sicht der Professionalität wichtig und wirkt zugleich teamfördernd. Wir diskutieren miteinander, handeln Kompromisse aus und erstellen Maßnahmen.

Im Zweijahresrhythmus werden mit allen MitarbeiterInnen Personalentwicklungsgespräche geführt. Der Austausch über die Arbeitssituation und die Rahmenbedingungen führt zu gemeinsamen Zielvereinbarungen, deren Umsetzung durch konkrete Fördermaßnahmen gezielt unterstützt wird. Die Qualität der Arbeit unserer Mitarbeiter:innen und ihre Zufriedenheit ist Voraussetzung für gute pädagogische Arbeit mit den Kindern.

Durch jährliche Einrichtungsbegehungen der Qualitätsbeauftragten und der Bereichsleitung des Trägers wird die Qualität der pädagogischen Arbeit, die Ausstattung sowie das Essensangebot der Kita regelmäßig vor Ort begutachtet. In Kitaentwicklungsgesprächen werden zwischen Geschäftsführung, Bereichsleitung, Kitaleitung und Stellvertretung Entwicklungen, Wünsche, Veränderungen oder Probleme besprochen.